

INHALTSVERZEICHNIS

Zur technischen Einrichtung des Bandes	XV
<i>Vorbemerkungen</i>	1
Hegels Phantasma eines »absoluten Epos« 1 – Zur Forschungssituation 4 – Forschungsprojekt »Transzendentalroman« 5 – Methodologische Überlegun- gen 14 – Zum Aufbau des Buches 18.	
I. ZUR EINFÜHRUNG	21
1. Fichtes »Bestimmung des Menschen«: Ein Epochenmodell in nuce	23
Die »Bestimmung« als mentalitätsgeschichtliches Schlüsseldokument 23 – Zweifel: Die Opposition »System der Freiheit« vs. »System der Notwendig- keit« und die Folgelasten des empiristisch-naturwissenschaftlichen Weltbilds 24 – Exkurs zum französischen Materialismus: D'Holbach, Helvétius, La Mettrie, de Sade 26 – Determinationsangst als Zeitsyndrom und die idealisti- sche Entscheidung für die Freiheit 29 – Wissen: Befreiung und Substanzver- lust 31 – Solipsismusangst als Zeitsyndrom 32 – Glauben: Fichtes Suche nach einem transsubjektiven Grund im Kontext von »Neuer Mythologie« und idealistischem Ontodizeestreiben 33.	
2. Innenwelt vs. Außenwelt: Zu Ursprung und Geschichte eines kulturkritischen Topos	37
2.1. Rousseau: Träumereien vom Beisichselbstsein	38
»Amour de soi« vs. »amour propre«: Das Streben nach reinem Selbstbezug und die Kritik an allen Modi dezentrierter Existenz als Kern von Rousseaus Werk 38 – Urszenen aus der Ätiologie des Schwärmens 42 – Werkphasen als unterschiedliche Versuche zur kommunikativen Vermittlung zwischen Innen- und Außenwelt 46 – »Rêveries«: Imaginative Projektionen und die reine Selbstpräsenz des »sentiment de mon existence« 47.	
2.2. Herder: Organismus vs. Maschine	48
Ein Seestück: Der Intellektuelle und die Praxis 48 – Zeitkritik unter der Leit- metaphorik von Mechanismus und Maschine 50 – Lebendige Einheiten: Zur Konjunktur organischer Vermittlungskonzepte; der Organismus als Modell für die Einheit von Subjekt, Staat und Kunstwerk 50 – Herders organizisti- sche Konstruktion des Menschen aus der Polarität von Liebe und Haß und ihre Probleme 52.	

2.3. *Wilhelm von Humboldt: Selbst-Bildung als schöne Kunst* 55

›Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staats zu bestimmen‹: Der verwaltete citizen 55 – Die Verbindung von organozistischem Monismus und idealistischem Dualismus: Humboldts Bildungskonzept und das triadische Geschichtsmodell 57 – »Die Kunst besteht in der Vernichtung der Natur als Wirklichkeit‹: Kunst als erfahrbar gewordenes Ideal 59.

2.4. *Schiller und Goethe: Autonomie des Subjekts und Autonomie der Kunst* 60

SCHILLER: Die ›Philosophischen Briefe‹ als Krisenprotokoll 60 – Subjektivitätsentwurf, Zeitkritik und die Rolle der Kunst als Medium transzendentaler Selbsterfahrung des Menschen in den ›Ästhetischen Briefen‹ 62 – Schillers Ableitung der klassischen Autonomieästhetik 65 – Schillers Poetik der »Idealisierung« in produktions-, rezeptions-, darstellungs- und werkästhetischer Hinsicht 67 – Autonomieästhetik und Schwärmerproblematik 70 — GOETHE: Zur Vermittelbarkeit von »hartnäckigem Realismus« und klassischer Autonomieästhetik 71 – Exkurs zu den naturwissenschaftlichen Schriften 72 – »Idee« der Natur und Polaritätskonzept als Berührungspunkte zwischen Goethe und dem Idealismus 75 – Goethes Poetik der »Idealisierung« 76.

2.5. *Zeitdiagnosen Fichtes und Hegels: Das »Zeitalter der vollendeten Sündhaftigkeit« und die »Prosa« der »bürgerlichen Gesellschaft«* 79

FICHTEs Schrift ›Die Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters‹ (1806): Das »Zeitalter der vollendeten Sündhaftigkeit« mit seiner Vergötzung von »Eigennutz« und gesundem Menschenverstand und der Kult des »Unbegreiflichen« 79 – Ungenügen an der Subjektphilosophie und neues Religionskonzept 80 — HEGEL: »Poetischer Weltzustand« und »bürgerliche Gesellschaft« 82 – Überwindung der Opposition »homme« vs. »citoyen« und neue Schwärmerkritik 84 – Zur Krise der klassisch-romantischen Substantialisierung von Innerlichkeit am Ende der Frühromantik 85.

2.6. *Zusammenfassung* 86

Skizze zu einer Modellgeschichte der Subjektivitätskonzepte in Aufklärung und Goethezeit 86.

II. GRUNDLAGEN IM 18. JAHRHUNDERT 89

3. *Der Roman der Aufklärung zwischen Rationalismus und Empirismus* 91

3.1. *Blanckenburgs ›Versuch über den Roman‹: Causae efficientes und/oder causae finales* 91

Der Roman als »innre Geschichte« des »Menschen«: Kausalnexus und Vervollkommnung 91 – Theodizee-Postulat und neuer empirisch-psychologischer Realismus 92 – Risse im Theorie-Gebäude: »Uhrwerk« vs. »Maschine« und Eklektizismus der wirkungsästhetischen Konzepte 96.

3.2. *Entwicklungstendenzen der Gattung im 18. Jahrhundert* 98

Spätaufklärerische Romantypen: »pragmatischer« und »anthropologischer«

3.2.1. *Providenz – Kontingenz – Effizienz: Wert- vs. Zweckrationalität* 102

DANIEL DEFOE und der Gattungskonflikt von Abenteuergeschichte und spiritueller Autobiographie: »Original sin« und ökonomischer Erfolg im »ROBINSON CRUSOE« (1719); Wert- und Perspektivenverwirrung in »MOLL FLANDERS« (1722) 103 – Selbstbehauptung und Unterwerfung unter den Willen Gottes in SAMUEL RICHARDSON'S »PAMELA« (1740) 106 – HENRY FIELDINGS »TOM JONES« (1749): Die Ambivalenz der »prudence«; neue plot-Struktur als ästhetische Fingierung von Providenz 107 – JUNG-STILLINGS »LEBENSGESCHICHTE« (1777-1817): Gattungsgeschichtliche Regression vom anthropologischen Roman zur pietistischen Autobiographie 112.

3.2.2. *Exemplum – Kasus: Moralische Vorbildlichkeit vs. psychologische Differenzierung* 114

RICHARDSON'S »CLARISSA« (1747/48): Polyperspektivische Differenzierungskunst und die Regression in moralische Eindeutigkeit 114 – JEAN-JACQUES ROUSSEAU'S »JULIE, OU LA NOUVELLE HÉLOÏSE« (1761): Die Versöhnung von »vertu« und »passion« und ihr Widerruf 119.

3.2.3. *Anthropologische Finalität vs. anthropologische Kausalität* 123

»Vernünftige Leidenschaften« und das empfindsame Programm einer Vermittlung von Kopf und Herz 123 – SCHNABEL'S »INSEL FELSENBURG« (1731): Beherrschbare Triebe vs. ungebärdige Affen 124 – GELLERTS »SCHWEDISCHE GRÄFIN« (1747/48): Empfindsamer Stoizismus vs. irritierende Parallelgeschichte 125 – PRÉVOST'S »MANON LESCAUT« (1731): Diskurs der Sittlichkeit vs. Diskurs des Sensualismus 126.

3.3. *Krisenprotokolle: Der anthropologische Roman der Spätaufklärung* 131

Die Genese des anthropologischen Romans aus den Genretraditionen von philosophischem Roman und Autobiographie 131.

3.3.1. *Vom philosophischen zum anthropologischen Roman: Die schlechteste aller möglichen Welten?* 132

Zum Typus des philosophischen Thesenromans 132 – VOLTAIRE'S »CANDIDE« (1759): Destruktion rationalistischer Weltbilder und empiristisches Aufbruchspathos 132 – WEZEL'S »BELPHEGOR« (1776): Materialistische Reduktion der Weltbilder und anthropologische Differenz; Empiristische Folgelasten: Wezels materialistische Anthropologie und das Determinismusproblem 134 – WIELAND'S »AGATHON« (1766/67): Zur problematischem Verschmelzung von philosophischem, pragmatischem und anthropologischem Roman; die ge-seheiterte Schwärmerkur 140.

3.3.2. *Karl Philipp Moritz, »Anton Reiser« (1785-90): Der anthropologische Roman als Erfahrungsseelenkunde* 145

Moritz' Schwanken zwischen rationalistischen und empiristischen Konzepten: Parteinahme für das Individuelle und Suche nach dem Ganzen 145 – Theorie und Praxis der Erfahrungsseelenkunde 148 – »ANTON REISER«: Schwärmersyn-

drom und paradigmatisches narratives Schema; Selbstbeobachtung als »Frei- statt des Weisen«: zur Erzählerfigur 149 – Anthropologisches Romanprogramm im Sturm und Drang: die Authentizität des Individuellen 153.

3.3.3. *Ludwig Tiecks ›William Lovell‹ (1795/96): Metamorphosen des Schwärmers zwischen Spätaufklärung und Goethezeit* 155

Lovells Reise durch die Spätaufklärung als gescheiterte Triade: Empfindsame Schwärmerei, materialistischer Hedonismus, hyperphysische Schwärmerei 155 – Die Gegenwelten: Depravierte bürgerliche Erwerbswelt und regressive Gartenidylle 160 – Tiecks Modifikation des anthropologischen Romans 161 – Kritik an den »konventionellen Zeichen« der »gewöhnlichen Sprache«: Neue Prominenz der Metaphorik und ihre Organisation als poetischer Nexus 163.

4. *Alternative Romankonzepte* 167

Alternativen zum pragmatischen und anthropologischen Roman 167.

4.1. *Potenzierte Reflexivität: Die Verselbständigung der Erzählebene* 169

Die Geburt des auktorialen Erzählers aus dem Geist der Kasuistik und des Witzes in FIELDINGS ›TOM JONES‹ (1749) und WIELANDS ›AGATHON‹ (1766/67) 169 – DENIS DIDEROTS ›JACQUES LE FATALISTE‹ (1778-80): Determinismus paradox; Kasuistik: Sozialmoral und die Unbelangbarkeit des Individuums; »Ceci n'est pas un roman«: Die wahre Geschichte, das Genie und die reflexive Distanzierung von Erzähler und Leser 173 – LAURENCE STERNES ›TRISTRAM SHANDY‹ (1759-67): Sternes Subversion des Lockeschen Empirismus; zur Figurenkonzeption; Erzähler und Romanform: Selbstreflexion und Autoreflexivität, Laune und Empfindung; Erzähler und Leser 182 – DIDEROTS ›LE NEVEU DE RAMEAU‹ (ca. 1761-75): Reflektierte Schauspielereexistenz und Identitätsverlust 192.

4.2. *Potenzierte Emotionalität: Die Sprache des Herzens* 194

Zu Poetik und Semantik des empfindsamen Briefromans 194 – Landschaftsdarstellung und Selbsterfahrung in Rousseaus ›NOUVELLE HÉLOÏSE‹ (1761): 1) Allegorese aus dem Geist der »vertu«, 2) Projektion im »amour propre«, 3) Kontemplation im »amour de soi« 195 – STERNES ›SENTIMENTAL JOURNEY‹ (1768): Reflektierte Projektion als Empfindung von Empfindungen 201 – GOETHE ›WERTHER‹ (1774): Landschaftsdarstellung und Selbsterfahrung; Werther als Schwärmer: Neubewertung der Phantasie und organistisches Subjektivitätsmodell; ›Werther‹ und die Genretradition des anthropologischen Romans; Epische Integration: »innere« (organische) Form und ästhetische Objektivierung 203.

4.3. *Das »für sich bestehende Ganze«: Karl Philipp Moritz' Programm einer ästhetischen Autonomie* 215

Anton Reiser als Dilettant 215 – Moritz' Autonomiekonzept im Lichte Rousseaus 216 – Produktions- und rezeptionsästhetische Aspekte des »in sich vollendeten« Kunstwerks: Transempirische Objektivität und zweckfreies Schönes 220 – Werkästhetische Aspekte: Die Organisation um einen »Mittelpunkt«; Moritz' Symbolästhetik 221 – »Neue Mythologie« als »Weiung des wirklichen Lebens«: Moritz' ›Götterlehre‹ und die strukturelle und funktionale Identität von Kunst und Religion 223.

5. Goethe, ›Wilhelm Meisters Lehrjahre‹ (1795/96): Ein symbolischer Bildungsroman.....	229
5.1. Vorüberlegungen.....	229
5.1.1. Erzähltheoretische Reflexionen in den ›Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten‹.....	229
Die ›Unterhaltungen‹ in den ›Horen‹: Kontroverse oder Commercium? 229 – Der Test von Diskursmodellen auf ihre Fähigkeit zur Konsensstiftung: 1) Gescheitertes politisches Rasonieren und Versuch zu »geselliger Bildung«; 2) »Wahre« Geschichten; 3) »Moralische« Geschichten; 4) Das ›Märchen‹ als autonome und symbolische Dichtung 230.	
5.1.2. Entwicklung wozu? Die Ratlosigkeit der ersten Leser.....	236
Die ›Lehrjahre‹ und der idealistische Erwartungshorizont: Friedrich Christian Körner; Wilhelm von Humboldt; Friedrich Schiller 236 – Auswertung der Rezeptionszeugnisse in Hinblick auf die gattungsgeschichtliche Innovativität der ›Lehrjahre‹ 242 – Zur Kritik des Forschungsprojekts »Bildungsroman« 245.	
5.2. Epische Organisation I: Die Schwächung von pragmatischem und ideellem Nexus.....	247
5.2.1. Zufall – Schicksal – autonomes Handeln.....	247
Schicksalskonzepte: Schicksalsglaube vs. autonomes Handeln, Individualität vs. allgemeine Regel 247 – Weltvertrauen und »unverwüsthche Gesundheit«: Wilhelms Schicksalsglauben als notwendige Voraussetzung für die Heilung eines Schwärmers 250.	
5.2.2. Spiegelungen: Die Figurenkonstellation als Panorama von Bildungskonzepten.....	254
Die Opposition Ichbezug vs. Weltbezug als Grundpolarität 254 – Bürger und Adelige: Heteronomes Sein und zweckfreies Scheinen 255 – Schwärmer-schicksale: Der Harfner, Mignon, Aurelie 258 – Die schöne Seele: Unbewußte Selbstobjektivierung als Substitut für Weltbezug 261 – Innere Bildung und äußeres Wirken: Die verwirrende Vielfältigkeit der Turmgesellschaft (Oheim, Abbé, Jarno, Lothario, Therese, Natalie) 263 – Anthropologische Determination und Kasuistik: Die Subvertierung des ideellen Nexus 265.	
5.2.3. Ironische Relativierung: Zur Funktion der Erzählerfigur.....	266
Der Erzähler als »Rhapsode« 266 – Der Erzähler der ›Lehrjahre‹ im Vergleich mit dem der ›Sendung‹ 267 – Die Kluft zwischen erzählerischer Idealität und erzählter Individualität und das zunehmende Ausbleiben auktorialer Orientierungshilfen 269 – Erzählerische und objektive Ironisierung Wilhelms: Kritik schwärmerischer Projektion und wirkungsästhetische Konditionierung 272 – Objektive Ironisierung der Turmgesellschaft: Die Relativierung aller fiktionintern exponierten Konzepte 274.	

5.3. *Epische Organisation 2: Figuraler und symbolischer Nexus* 275

Finalität vs. Kausalität: Auf der Suche nach dem Subjekt des finalen Nexus 275 – Der Bildungsroman als »Bildergeschichte« (Hans-Jürgen Schings) 279 – Typus und Antitypus: Das Gemälde vom kranken Königssohn und seine Heilung 280 – Weitere »unauslöschliche Jugendeindrücke«: Zur Vervollständigung des figuralen Grundinventars 283 – Das figurale Kompositionsprinzip der ›Lehrjahre‹: 1) Die figurale Reihe »Lieblingsbild«/»Amazone«; 2) Motivreihen (am Beispiel von »Schleier«, »Vogel«, »Feuer«); 3) Die figurale Durchführung der »unauslöschlichen Jugendeindrücke« 285 – Figuraler vs. psychologisch-pragmatischer Nexus: Der Primat der Symbolebene 296 – Die »Bildergeschichte« als symbolisches Grundmuster eines erfolgreichen Bildungsprozesses und die poetische Stiftung von Weltvertrauen 298.

5.4. *Transzendentalpoetische Reflexionen: Kunst und Kunstrezeption in den ›Lehrjahren‹ als implizite werkimmanente Poetik des Romans* 300

Werkimmanente Poetik als ästhetische Erziehung des Publikums 300 – Wilhelms Theateraktivitäten 300 – Die sentimentalische Lyrik Mignons und des Harfners und ihr Publikum 304 – Die klassische Kunsttheorie der Turmgesellschaft 308 – Das Schloß des Oheims, der Saal der Vergangenheit und Mignons Exequien: Die klassische Kunstpraxis der Turmgesellschaft 310 – »Das Nützliche befördert sich selbst, das Schöne muß befördert werden«: Gegen die Deutung der ›Lehrjahre‹ als Sieg der »Prosa« über die »Poesie« 313.

5.5. *Landschaft in den ›Lehrjahren‹* 313

Das weitgehende Fehlen literarischer Landschaften als weiteres Indiz für die gattungsgeschichtliche Übergangsstellung der ›Lehrjahre‹ 313.

5.6. *Zusammenfassung* 316

Zwischen anthropologischem Roman und Transzendentalroman: Das Zwei-Ebenen-Modell der ›Lehrjahre‹ und die klassische Trennung von »Kunst« und »Leben« 316.

6. *Friedrich Hölderlin, ›Hyperion‹ (1797 u. 1799): Der Roman als »Einheit von Einheit und Differenz«* 321

6.1. *Vorüberlegungen: Hölderlins Beitrag zu Philosophie, Ästhetik und Poetik des deutschen Idealismus* 321

Hölderlin und der Idealismus: Neue Forschungstendenzen 321 – ›Urtheil und Seyn‹ (1795): Das Absolute als Subjekt-Objekt; Konsequenzen für das Subjekt-Objekt-Verhältnis und die Rolle der Kunst 322– Exkurs zur »intellektuellen/intellektualen Anschauung« als Schlüsselkategorie des nach-Kantschen Idealismus 325 – Hölderlins Homburger Schriften: Konzepte für eine »Einheit von Einheit und Differenz« 327 – Ausblick auf das Spätwerk 330.

6.2. *Epische Organisation 1: Das transzendente Grundschema des ›Hyperion‹ und die Figurenkonstellation: Diotima – Hyperion – Alabanda/Adamas* 331

Gattungsgeschichtliche Vorüberlegungen 331.

6.2.1. <i>Das Subjektivitätsmodell</i>	332
<p>Natürliche Einheit: »Alles sein« 332 – Geistige Einheit: »Eins sein« 334 – Kontaktmöglichkeiten zwischen Ich und Welt: 1) Schwärmersyndrom; 2) Heroischer Kampf; 3) Punktuelle Vereinigungen; 4) Wirken als Künstler und Erzieher 336 – Hölderlins Synthesekonzept: Einheit im Wechsel; Ontodizee-Streben 337.</p>	
6.2.2. <i>Individualität und Allgemeinheit</i>	340
<p>Individualität und allgemeine Norm: Die Schuldfrage 340 – Außerhalb der Norm: Philister und Bund der Nemesis 341 – Exkurs: Hölderlin Religionsbegriff; das »lebendige, tausendfach gegliederte Ganze« als soziales und ästhetisches Prinzip 342 – »Jedem eigen und allen gemein«: Die Verwirklichung der »Einheit von Einheit und Differenz« auf der Ebene der Figurenkonstellation 345.</p>	
6.3. <i>Epische Organisation 2: Handlungs- und Schreibebe- nung – Erinnerung als »transzendente Empfindung«</i>	347
<p>Das Zwei-Ebenen-Modell des »Hyperion« 347.</p>	
6.3.1. <i>Die Handlungsebene: Das »lebendige Ganze« als zyklisches Pulsieren</i> ...	348
<p>Kein linearer Fortschritt auf der Handlungsebene 348 – Organische Form: Der »Wechsel von Entfalten und Verschließen, Ausflug und Rückkehr« als Strukturprinzip des Romans 349 – Die Überwindung des Schwärmersyndroms in der Begegnung mit Diotima 350.</p>	
6.3.2. <i>Die Schreibebe- nung: Das »lebendige Ganze« als umgreifende »Sphäre«</i>	351
<p>Zur Entwicklung des Helden auf der Schreibebe- nung 351 – »Symbolische Form« statt philosophischer Thesenroman 352 – Exkurs: Hölderlins Homburger Theorie der Erinnerung 353 – Das Zwei-Ebenen-Modell und die »Einheit von Einheit und Differenz«: epische Desintegration; Empathie vs. reflexive Distanz; zur Entwicklung auf der Schreibebe- nung; epische Integration 356.</p>	
6.4. <i>Exkurs: Subjektivitätsentwurf und epische Organisation in den Vorstufen</i> ..	359
<p>Subjektivitätsentwurf: »FRAGMENT VON HYPERION« (Leidenschaft und die Suche nach dem Absoluten); »HYPERIONS JUGEND« (Zwei-Triebe-Lehre und die aporetische Verbindung von Monismus und Dualismus); »VORLETZTE FASSUNG« (»Seyn« und »Schönheit«) 359 – Epische Organisation: Entstehung und Entwicklung des Zwei-Ebenen-Modells in Auseinandersetzung mit der spätaufklärerischen Romanpoetik 364.</p>	
6.5. <i>Epische Organisation 3: Roman und »Neue Mythologie«</i>	366
6.5.1. <i>Die metaphorische Ebene als mythische »Sphäre«</i>	366
<p>Lebensweltliche Plausibilisierung 366 – Das elementar-mythologische Bezugssystem: Erde/Pflanzen; Feuer/Licht, Sonne, Sterne; Wasser; Äther 368 – Imaginative Vermittlung der Oppositionen 370 – Der Jahreszeitenzyklus 371.</p>	
6.5.2. <i>Landschaften im »Hyperion«</i>	372
<p>Zu Hölderlins Poetik der Landschaftsdarstellung: Transzendentaler Blick,</p>	

empfindsame Emotionalisierung und reflexive Überhöhung, eingelagerte Metaphern und überlagerte Vergleiche 372 – Hyperion und Werther: Zentrierung im Ich vs. mittelbare Komplementarisierung 375 – Spaziergang durch die »Fülle des Lebens«: Schwebende Einbildungskraft und mittelbare Bezugstiftung; »Neue Mythologie« als mythische Landschaft 376.

6.6. Zusammenfassung 378

Ästhetisches und praktisches Handeln: Zur vermögenspsychologischen Fundierung der Romanform 378.

7. Friedrich Schlegel, ›Lucinde‹ (1799): »Wie in einer endlosen Reihe von Spiegeln« (Frühromantische Potenzierung 1) 381

7.1. Vorüberlegungen 381

7.1.1. Zu Schlegels Romantheorie: Der Roman als »gebildetes künstliches Chaos« .. 381

7.1.1.1. Die ›Wilhelm Meister‹-Rezension: Der Roman als organische Bildung .. 381

»Einheiten derselben Art wie das Ganze«: Das frühromantische Konzept einer organischen Form und seine transzendente Begründung 381 – Organische Form und die romantische Utopie einer Gemeinschaft aus Individuen 386 – Elemente der reflexiven Distanzierung: Ironie und Transzendentalpoesie 387.

7.1.1.2. Das ›Gespräch über die Poesie‹: Der Roman als »romantisches Buch« und »Neue Mythologie« 389

›BRIEF ÜBER DEN ROMAN‹: Sterne, Diderot und Jean Paul als Vertreter der romantischen »Naturpoesie« eines unromantischen Zeitalters 389 – Das Projekt »romantischer Roman«: 1) Sentimentaler Stoff; 2) Historischer Stoff; 3) Der Roman als romantisches Buch; 4) Transzendentalpoesie 392 — ›REDE ÜBER DIE MYTHOLOGIE‹: Die Funktion der neuen Mythologie 395 – Neue Mythologie und Idealismus 397 – Neue Mythologie und romantische Poesie 399 — Schlegels Theorie romantischer Ironie 401 – Zur systematischen Rekonstruierbarkeit von Schlegels Ästhetik und Poetik 403.

7.1.2. Schlegels »Theorie der Weiblichkeit« 405

Die Geschlechtermetaphysik der Goethezeit und Schlegels Konzept einer wechselseitigen Komplementarisierung von Mann und Frau 405 – »Religion« als »Instinkt« für die »Göttlichkeit« der Welt und den »Gott in uns« 406 – Weibliche »Poesie« als instinktive und intensive Totalität, männliche »Philosophie« als bewußtes und extensives Universalitätsstreben 409.

7.2. Epische Organisation: »Planvolles Chaos« als Synthese von Individualität und Totalität 410

7.2.1. Das transzendente Grundschema der ›Lehrjahre der Männlichkeit‹ 410

Die ›Lehrjahre‹ als erfolgreiche Schwärmerkur 410 – Konzeptuelle Rekonstruktion von Julius' Entwicklung 411 – Das Verhältnis der ›Lehrjahre‹ zu den sie rahmenden Romanteilen als neue Variante des Zwei-Ebenen-Modells:

Erzählung der erinnerten Geschichte vs. Demonstration des Aktes einer »augenblicklichen Entstehung und Verwandlung« 417.

7.2.2. <i>Detailanalysen</i>	420
›Julius an Lucinde‹ 421 – ›Dithyrambische Fantasie über die schönste Situation‹ 424 – ›Charakteristik der kleinen Wilhelmine‹ 426 – ›Allegorie von der Frechheit‹ 427 – Cursorische Interpretation der übrigen »Arabesken« 432.	
7.2.3. <i>Bauprinzipien</i>	438
Die vier Ebenen der ›Lucinde‹: 1) Pflanze; 2) Liebe Julius – Lucinde; 3) Kunst; 4) Religion und Mythologie 438 – Bauprinzipien: 1) Organismus; 2) Potenzierung; 3) Von intensiver zu extensiver Totalität 439 – Versuch einer poetologischen und systematischen Rekonstruktion von Schlegels ästhetischen Kategorien: »Arabeske«, »Witz«, »Neue Mythologie«, »Allegorie«, »romantische Ironie« 440.	
7.2.4. <i>Zusammenfassung</i>	442
Schlegels inhaltliche und formale Radikalisierung des Zwei-Ebenen-Modells 442.	
8. <i>Novalis, ›Heinrich von Ofterdingen‹ (1802): Romantischer Figuralismus (Frühromantische Potenzierung 2)</i>	444
8.1. <i>Vorüberlegungen</i>	444
8.1.1. <i>Der »magische Idealismus« und seine Poetik</i>	444
Novalis' Dichtungen als »Umkippen höchster transzendentalphilosophischer Bewußtheit in programmatischen Irrationalismus«? 444 – Fichte-Kritik als Ausgangspunkt: Das Absolute als Subjekt-Objekt; Aufwertung der Kunst gegenüber der Philosophie; Aufwertung der Individualität 445 – Der »Magische Idealismus« und seine wahrnehmungstheoretische Grundlage 448 – Theorie der Einbildungskraft 450 – »Poetisieren«, symbolische »Wechselrepräsentation«, »Neue Mythologie« 455.	
8.1.2. <i>›Wilhelm Meister‹-Studien: Zur Poetik einer »oeconomischen Construction« des Romans</i>	459
Novalis und die ›Lehrjahre‹ 459 – Die formale Vorbildlichkeit der ›Lehrjahre‹: Von der Blanckenburgschen Verstandeskonstruktion zur transzendentalen Konstruktion des Romans 460 – Vier Kompositionsregeln: Figurenkonstellation in »Variationsreihen«; Teil und Ganzes; narrative und rasonierende Pausagen; »Ruhe und Oeconomie des Styls« 462 – »Oeconomisirende« Konstruktion und »nüancirendes« Romantisieren 464.	
8.2. <i>Epische Organisation</i>	465
8.2.1. <i>Die »symbolische Construction der transcendentalen Welt«</i>	465
Schwächung des pragmatischen Nexus und Eigenheiten der epischen Organisation 465 – Rekapitulation der Problemstellung des Transzendentalromans 466 – Welthaltung des Verstandes: »Kampf der Poesie und Unpoesie« 468 – Explizite Konzeptualisierungen 469 – Figurenkonstellation: Die Variationsreihen von Außen- und Innenorientierung 470 – Heinrichs Entwicklung 474 –	

Plausibilisierung der Einheit von Einheit und Differenz auf der Inhaltsebene:
 1) Weg nach außen = Weg nach innen; 2) Lineare Kontiguität und Simultaneität 475.

8.2.2. *Novalis' Poetik des romantischen Figuralismus* 478

8.2.2.1. *Horizontaler Figuralnexus* 478

Präfiguration in Träumen und Lebensbuch 478 – Typologische Konvergenz der Romanfiguren 480 – Die epischen Einheiten des Romans als Varianten eines Grundtypus 482.

8.2.2.2. *Poetische Potenzierung* 483

Poetisch potenzierte Einlagen in figuraler Relation zu Ko-text und Gesamttext 483 – Das KLINGSOHR-MÄRCHEN als Beispiel: Die Topographie des Textes und ihr Sinn; Einlagentechnik; potenzierte Poetizität (Vorherrschaft des Wunderbaren, Inkohärenz, freie Phantastik, Neue Mythologie) 485 – Analytische Reflexion und synthetisierende Einbildungskraft 492.

8.2.3. *»Die Erfüllung«: Überlegungen zum 2. Teil*..... 492

Der »Opferdingen« und die zweiteilige Grundform des Transzendentalromans 492 – Modifikation des »Gewissens«-Begriffs: poetisch-praktisches Handeln 493.

8.2.4. *Zusammenfassung* 495

Kontiguität und Simultaneität: Novalis' Zwei-Ebenen-Modell 495.

Literaturverzeichnis 497

1. 18. JAHRHUNDERT (Aufklärung u. Sturm und Drang): Sekundärliteratur (Gesamtdarstellungen der Aufklärung; Zur Philosophie, Bewußtseins- und Sozialgeschichte des 18. Jhds.; Zu Ästhetik und Poetik, Teilepochen und Gattungen; Zum Roman) 497 – Primärtexte und autorenbezogene Sekundärliteratur 502 – 2. ZUR GOETHEZEIT (1): Sekundärliteratur (Gesamtdarstellungen, Einzelaspekte, Zur Ästhetik und Poetik, Neue Mythologie, Diverse Gattungen; Zur Klassik; Zur Romantik (1); Zur Frühromantik; Zum Roman der Goethezeit, Zum Bildungsroman) 511 – Zur Philosophie des deutschen Idealismus 518 – Primärtexte und autorenbezogene Sekundärliteratur 519 – 3. GOETHE, »Wilhelm Meisters Lehrjahre«: Zu den »Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten« 527 – Zu »Wilhelm Meisters Theatralische Sendung« 528 – Zu »Wilhelm Meisters Lehrjahre« 528 – 4. FRIEDRICH HÖLDERLIN: Zu Philosophie, Ästhetik und Poetik 532 – Zum »Hyperion« 533 – 5. LUDWIG TIECK, »Franz Sternbalds Wanderungen«: »Phantasia«-Märchen (»Der blonde Eckbert«, »Der Runenberg«) 534 – Zu »Franz Sternbalds Wanderungen« 535 – 6. FRIEDRICH SCHLEGEL: Zu Philosophie, Ästhetik und Poetik 536 – Zu »Über Goethes Meister« 537 – Zum »Gespräch über die Poesie« 537 – Zur »Lucinde« 537 – 7. NOVALIS: Zu Philosophie, Ästhetik und Poetik 539 – »Die Lehrlinge zu Saïs« 540 – »Europa« 541 – Novalis und »Wilhelm Meisters Lehrjahre« 541 – Zum »Heinrich von Ofterdingen« 541.

Personen- und Werkregister 543